

Liebe Mitglieder,

die Bilanz des Bundesverbandes Produktionsschulen für das Jahr 2008 kann sich sehen lassen. Das Thema Produktionsschulen steht weiter hoch im Kurs und wir sind häufig die ersten Ansprechpartner. In der bildungspolitischen Diskussion über die zukünftige Ausrichtung von Schule am Übergang Schule-Beruf treten die praxisorientierten Modelle immer mehr in den Vordergrund. Vor Ort stehen viele Produktionsschulen in allen Teilen der Bundesrepublik in den Startlöchern oder haben dieses Jahr begonnen. Unterschiedlichste Partner finden sich zusammen und es wird viel ausprobiert. Wie die soeben beschlossene Neuausrichtung der arbeitsmarktlichen Instrumente sich auf die weitere Entwicklung der Produktionsschulen auswirken, steht noch in den Sternen.

Das Glas ist halb voll!

Der Bundesverband muss nächstes Jahr zusätzliche Anstrengungen unternehmen, damit wir uns weiter entwickeln können. Der begonnene Prozess der Entwicklung von Qualitätsstandards wird uns dabei behilflich sein. Ferner wollen wir das Angebot zur Unterstützung und Fortbildung unserer Mitglieder verbessern. Damit dies möglich ist, muss die Arbeit auf viele starke Schultern verteilt werden. Das bedeutet, dass wir natürlich auch auf das Engagement der Mitglieder angewiesen sind. Hierfür gibt es vielfältige Möglichkeiten, wie die Mitarbeit in Landeszusammenschlüssen oder Arbeitsgruppen, Beteiligung an den Diskussionen vor Ort sowie das Werben neuer Mitglieder und Unterstützer.

Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr! Ein erfolgreiches 2009 wünscht euch

Euer Vorstand

DEICHMANN-Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit

Produktionsschule Barth aus Mecklenburg-Vorpommern belegt Platz zwei und erhält 10.000 Euro

Mit dem DEICHMANN-Förderpreis gegen Jugendarbeitslosigkeit hat Europas größter Schuheinzelhändler elf Unternehmen, Vereine und Schulen ausgezeichnet, die Jugendlichen mit Benachteiligung eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt bieten. Die Produktionsschule Barth belegte in der Bundesauscheidung den zweiten Platz in ihrer Kategorie. Mehr als 150 Initiativen hatten sich für den mit insgesamt 100.000 Euro dotierten Förderpreis beworben. Die Frau des Bundespräsidenten, Eva Luise Köhler, und Heinrich Deichmann, Initiator des Preises, gratulierten den Preisträgern in Düsseldorf persönlich zu ihrer Auszeichnung.

Schulleiter Gernot Iske und sein Team nahmen einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro entgegen. Das Konzept hat die Jury überzeugt: Die Produktionsschule Barth bietet einen facettenreichen Lern- und Arbeitsort für junge Menschen.

In 6 Werkstattribereichen erhalten Schul- und Ausbildungsabbrecher neben einer beruflichen Orientierung die Möglichkeit, ihren Schulabschluss nachzuholen und

In dieser Ausgabe

- **Deichmann-Förderpreis für PS Barth**
- **Zweiter AdZ-Kongress in Bregenz**
- **Fachtagung in Potsdam**
- **Minister Tiefensee besucht PS Wolgast**
- **Zweites Treffen der AG „Runder Tisch ...“**

ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten auszubauen. Seit Anfang dieses Jahres bietet die Produktionsschule auch den Bereich der Küstenfischerei an. Auf einem 17-Meter-Kutter lernen bis zu acht Jugendliche das Fischereihandwerk kennen. „Ich hoffe, der Förderpreis ist ein Ansporn und findet viele Nachahmer, damit Jugendliche, die im Abseits stehen, eine Chance erhalten“, erklärte Schirmherrin Eva Luise Köhler.

Soweit die Pressemeldung des Deichmannpreises. Wir, das Team der Produktionsschule Barth, freuen uns natürlich riesig über den Preis. Allerdings haben wir eine Weile gebraucht, um den Gewinn auch tatsächlich zu realisieren. Angesichts so vieler guter Projekte haben wir eigentlich nicht damit gerechnet, zumal Lob und Anerkennung in unserem Tätigkeitsfeld ja nicht unbedingt alltäglich sind.

In Düsseldorf haben uns unsere Jugendlichen auf solide, Norddeutsche Art vertreten: Kurz und bündig. Ob das in einer Produktionsschule nicht auch sehr anstrengend sei, wollte Herr Deichmann wissen. „Wieso? Wir sind doch nich' arbeitsscheu!“

Interessant war, dass alle vorderen Plätze von Einrichtungen und Projekten belegt wurden, bei denen Handlungslernen im Vordergrund ihres Konzeptes steht.

Mit dem Geld werden wir in erster Linie die zugigen Fenster unseres 120 Jahre alten Schulgebäudes überarbeiten, denn die haben es dringend nötig. Sicher wird auch die Weihnachtsfeier in diesem Jahr etwas üppiger ausfallen.

(Gernot Iske)

2. Kongress der „Schülerneuerer, Lernaufwiegler und Bildungsreformer“ in Bregenz

Der Film von Reinhard Kahl „Treibhäuser der Zukunft – Wie Schulen in Deutschland

gelingen, war 2006 die Grundlage zur Entstehung des Archiv der Zukunft – Netzwerks.

Schulgründer, Hirnforscher und Reformpädagogen versammelten sich um Reinhard Kahl, die alle der Meinung sind, es muss sich etwas verändern im deutschen Bildungssystem und Schule muss neu gedacht werden.

An vielen Orten und von vielen unterschiedlichen Menschen, wird schon Schule reformiert, umgestaltet und verändert. Diese Menschen sollen im Archiv der Zukunft zusammengeführt werden, ihre Geschichten erzählen und miteinander ins Gespräch kommen.

Im September 2007 fand der erste Kongress der Schülerneuerer an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg statt.

900 Menschen hatten sich zu dieser Veranstaltung angemeldet, Platz gab es für 460, so dass man sich für diesen Kongress bewerben musste. Noch nie hatte ich solch eine Veranstaltung zur Erneuerung unseres bestehenden Schulsystems, auf so durchgehend hohem Niveau erlebt.

Nach drei Tagen intensivsten Wissen-Aufsaugens fuhren alle Teilnehmer voller Begeisterung und dem Mut zur Erneuerung in ihre Einrichtungen und Institutionen zurück. Fest stand damals schon: man muss sich wieder treffen, um über gemachte Veränderungen aber auch damit verbundene Niederlagen zu sprechen.

Als Ort wurde die Bodenseeregion gewählt, die Reinhard Kahl als „erogene Bildungszone“ bezeichnet. Hier gibt es viele individuelle schulische Einrichtungen, auch in den Nachbarländern Österreich, Schweiz und Lichtenstein. Da diese Einrichtungen sich untereinander nicht kannten, sollten sie nun im Archiv der Zukunft zusammengeführt werden.

Auf der Suche nach einer Plattform für das Thema Produktionsschulen in Deutschland nahm der Bundesverband Produktionsschu-

len über seinen Vorsitzenden Thomas Johanssen (Produktionsschule Hamburg-Altona) Kontakt zu Reinhard Kahl auf. So bekamen wir die Möglichkeit, in zwei Workshops an zwei Tagen (je 3 Std.) über das Thema Produktionsschulen zu sprechen und unsere Arbeit vorzustellen.

Am Freitag, den 3. Oktober 2008, konnten wir im Bregenzer Festspielhaus den Workshop zum Thema „Produktionsschulen – dem Leben und Arbeiten Sinn geben“ vor ca. 30 interessierten Gästen durchführen.

Thomas Johanssen (PSA) und Bernd Reschke (Werkstatt-Schule Hannover) moderierten den Workshop, der mit einem Vortrag von Prof. Dr. Arnulf Bojanowski von der Universität Hannover über die Entwicklung der Produktionsschulen im Zusammenhang mit der Benachteiligtenförderung in Deutschland, insbesondere in Mecklenburg Vorpommern, begann.

Im Anschluss referierte André Gremaud von der Odder Produktionsschule sehr lebendig über die in Dänemark gemachten Erfahrungen von Produktionsschulen und ihren Entwicklungen bis heute.

Der Film von Kirsten Weber über das Thema Produktionsschulen „Geht doch!“ wurde den interessierten Zuschauern an beiden Tagen gezeigt. Danach gab es für das Publikum die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die dann von anwesenden „Produktionsschulmachern“ beantwortet wurden. Dafür standen die bereits im Text genannten Personen, sowie Sabine Trepke (Produktionsschule Westmecklenburg), Martin Mertens (Kasseler Produktionsschule BuntStift) und Andreas Lehmann (Keramik-Werkstattpädagoge in der Produktionsschule Westmecklenburg) zur Verfügung.

Ein großes Interesse an der Produktionsschulidee, ihren Prinzipien und den damit verbundenen Praxiserfahrungen, war an beiden Tagen zu spüren.

Nicht nur aus Deutschland kamen interessierte Menschen in unsere Workshops, sondern auch aus den Nachbarländern, wie Österreich und der Schweiz.

Auch dort will man Produktionsschulen aufbauen und damit eine Antwort auf bestehende bildungspolitische Fehlentwicklungen geben.

Am Samstag, den 4. Oktober 2008, konnten wir den inhaltlich gleichen Workshop, diesmal unter der Überschrift „Produktionsschulen: Dinge herstellen, folgenreich handeln und Sinn schaffen“ an der Zeppelin University in Friedrichshafen anbieten.

Nach einem Vortrag des Präsidenten der Zeppelin University, Stephan A. Jansen, und des Mitglieds im Präsidium, Tim Gäbel, „Über die kleinen Fehler, die man machen muss, um die großen zu vermeiden“ und speziell über tolle und düstere Fehler von Universitäten verbunden mit einer anschließenden Führung durch die Zeppelin University, konnten wir auch diesmal 40 Interessierte zum Thema Produktionsschule begrüßen.

Der Ablauf gestaltete sich ähnlich wie am Freitag in Bregenz, wobei diesmal noch mehr gefragt, hinterfragt und diskutiert wurde.

Die Organisation der Veranstalter war an beiden Tagen und in beiden Einrichtungen perfekt und alles klappte reibungslos.

Alles in allem ein Kongress, der als gelungen betrachtet werden kann. Auch auf diesem Wege noch 'mal Dank an alle beteiligten Personen und Mitwirkenden – bleiben wir in Verbindung und erneuern wir uns immer wieder selbst ...

... wie sagte schon Georg Friedrich Hegel:

„... dass die Furcht zu irren schon der Irrtum selbst ist“

(Andreas Lehmann)

Zum Stand der Produktionsschul- entwicklung in Deutschland

Eine erste Recherche zu Produktionsschulen sowie Einrichtungen mit produktionsschul-orientiertem Ansatz in Deutschland

Der Vorstand des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V. beauftragte im Mai 2008 uns – zwei Studierende der Leibniz Universität Hannover – den „Stand der Produktionsschulentwicklung in Deutschland“ zu ermitteln. Ziel dieser Arbeit war es, einen Überblick über die aktuelle Landschaft der Produktionsschulen bzw. Einrichtungen mit produktionsorientiertem Ansatz in Deutschland zu erhalten und eine Datenbank anzulegen.

Die Datengrundlage des Rechercheauftrages bildeten die Studie von Prof. Dr. Roland Schöne, eine Befragung von Prof. Dr. Martin Kipp und Stephan Stomporowski sowie die Rechercheergebnisse des Drittmittelprojektes „Produktionsschule Ost“ (ProOst), dem sich eigene Recherchen im Internet und anderen Quellen anschlossen.

In einem zweiten Schritt wurden mittels Telefoninterviews die Ansprechpartner der jeweiligen Einrichtung zu ihrem Status (Produktionsschule ja/nein), Zielgruppe, Aufnahmekapazität, Werkstattbereiche samt ihrer Produkte und Dienstleistungen, Art der Finanzierung, Rechtsform sowie deren Gründungsdatum befragt.

Auf der Grundlage von 81 Adressen ergab sich folgendes Bild:

- 12 Einrichtungen existieren nicht mehr
- 48 Einrichtungen verstehen sich als Produktionsschule
- 19 Einrichtungen verstehen sich nicht als Produktionsschule
- 2 Einrichtungen gaben hierzu keine Auskunft

Diese 48 existierenden Einrichtungen bieten für etwa 2.626 Jugendliche einen Platz. Davon sind 1.902 Plätze in Produktionsschulen und 724 Plätze in Einrichtungen mit produktionsorientiertem Ansatz.

Die Verteilung auf die einzelnen Bundesländer ist wie folgt:

Bayern	1
Berlin	1
Brandenburg	4
Hamburg	1
Hessen	8
Mecklenburg-Vorpommern	6
Niedersachsen	10
Nordrhein-Westfalen	2
Sachsen	3
Sachsen-Anhalt	1
Schleswig-Holstein	9
Thüringen	2

Relativ schnell stellte sich heraus, dass ein Zeitraum von etwa 3 Monaten nicht ausreicht, um eine umfassende Bestandsaufnahme oder gar eine vollständige Datenbank zu erstellen. Vielmehr erfordert diese Aufgabe eine fortlaufende Aktualisierung und Ergänzung (z.B. in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt), denn die Produktionsschullandschaft unterliegt permanenten Veränderungen durch Neugründungen, aber auch durch Schließungen. Aus diesem Grunde wurde der Auftrag im Oktober 2008 um weitere vier Monate verlängert.

(Stefan Uekermann und Tara de Lorenzo)

Fachtagung und geplante Fortbildungsveranstaltung im Land Brandenburg

Am 10. Dezember 2008 fand in Potsdam eine Fachtagung zum Thema: „Produktionsschulen: Arbeiten und Lernen mit Hand, Herz und Kopf“ für Fachkräfte von Produktionsschulen und Einrichtungen der Jugendberufshilfe des Landes Brandenburg statt. Veranstalter waren das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS, Frau Eva-Maria Rhede) und das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin – Brandenburg (SFBB).

Nach einer Einstimmung durch den Produktionsschul-Film „Geht doch!“ folgte ein Grundsatzreferat von Cortina Gentner und Bernd Reschke zu „Leitideen und Prinzipien sowie Stolpersteinen von Produktionsschulen“.

Nach einer kurzen Kaffeepause mit anregenden Diskussionen stellte Andreas Hilliger (Leiter des Referats 23 „Jugendförderung, Jugendsozialarbeit, Hilfen zur Erziehung, Jugendhilfeplanung, Sozialpädagogische Berufe“, MBS) die „Jugendhilfe im Kontext der Leistungen nach dem SGB II und SGB III“ dar.

Eva-Maria Rhede (ebenfalls Ref. 23, MBS) erläuterte die „Finanzierungsmöglichkeiten von Produktionsschulen – Probleme und Möglichkeiten“ im Land Brandenburg. Produktionsschulen seien konzeptionell den vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) aus ESF-Mitteln geförderten berufspädagogischen Maßnahmen im Rahmen der Jugendhilfe sehr ähnlich. Das treffe vor allem auf die Zielgruppe, den Ansatz der Kompetenzentwicklung und Persönlichkeitsstärkung von jungen Menschen mit komplexen Problemlagen, die Möglichkeit des flexiblen Zu- und Abgangs und das Bemühen um eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt zu. Eine Reihe von Brandenburger Projekten orientiere sich darüber hinaus verstärkt auf

einen engeren Arbeitsweltbezug und strebe betriebsähnliche Bedingungen an. Immer mehr freie Träger der Jugendberufshilfe signalisieren seit einiger Zeit ihr Bemühen um eine Umstrukturierung ihrer Angebote, weg vom Maßnahmecharakter hin zu den Produktionsschulen nach den Produktionsschulprinzipien des Bundesverbandes Produktionsschulen. Im Land Brandenburg werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des MBS (Richtlinie zur Förderung berufspädagogischer Maßnahmen im Rahmen der Jugendhilfe - RLberpäd) sowie weiteren Landes- und kommunalen Mitteln aktuell ca. 300 Plätze in Produktionsschulen gefördert. Gefördert werden bis zu 75 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben, jedoch maximal 25 Euro pro Tag und Platz. 25 % müssen über nationale Kofinanzierung (kommunale Mittel und/oder Mittel des SGB II – außer: Kosten der Unterkunft, § 22 SGB II und einmalige Leistungen im Sinne § 23 SGB II, Mittel des SGB III oder private) erbracht werden. Ebenso können Produktionsschulen in Brandenburg durch die jeweiligen Jugendämter (bei der Finanzierung von Personal- und Sachkosten in sozialpädagogisch begleiteten berufsvorbereitenden Maßnahmen auf der Basis von § 13 SGB VIII) unterstützt werden. Zur Finanzierung von Investitionen könne auf Mittel des EFRE zur Umsetzung pädagogischer Entwicklungsvorhaben zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit und der sozialen Kompetenzen benachteiligter Jugendlicher zurückgegriffen werden (maximal 70 % EFRE-Mittel + 30 % nationale Kofinanzierung - kommunale Mittel und bis zu 10 % aus Förderinstrumentarien der Bundesagentur für Arbeit).

Manfred Roosch (Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit) ergänzte die Ausführungen zum Finanzierungsmix der Brandenburgischen Produktionsschulen aus Sicht der Bundesagentur für Arbeit, wobei er darauf verwies, dass der Beschluss über die Neustrukturierung der Förderinstrumente im SGB II und III abzuwarten bleibt.

Am Nachmittag fanden die thematischen Workshops zu den Schwerpunkten: 1. Ziele und Zielgruppen (Maren Mutschall), 2. Fachkräfte an Produktionsschulen (Cortina Gentner & Bernd Reschke), 3. Werkstätten, Produkte und Dienstleistungen (Torsten Teich), 4. Produktionsschulen in regionalen Bildungs- und Wirtschaftsnetzwerken (Holger Kiehn), 5. Arbeits- und Lernkultur an Produktionsschulen (Andrea Greiner-Jean) sowie 6. Ab- und Anschlüsse (Martin Mertens) statt.

Die Fachtagung bildete die Auftaktveranstaltung zu einer Fortbildungsreihe (in sechs thematischen Modulen) im Land Brandenburg im Jahre 2009.

Arbeitskreis „Qualitätsstandards“

In mittlerweile drei Arbeitssitzungen hat der Arbeitskreis „Qualitätsstandards“ ein vorläufiges Endergebnis erarbeitet. Dieses wird zur Zeit arbeitsteilig redaktionell bearbeitet und feinabgestimmt. Nach der Schlussredaktion am 14.01.2009 wird der Entwurf dem Vorstand übergeben. Der Arbeitsentwurf wird dann für die innerverbandliche Diskussion freigegeben, um möglichst bald mehrheitlich auf einer Mitgliederversammlung beschlossen werden zu können.

Begleitend wird ein Dialog mit entsprechenden Fachleuten aus Wissenschaft, Politik und Fachpraxis geführt.

Zweite Infoveranstaltung des Bundesverbandes

Das Interesse am Aufbau von Produktionsschulen in Deutschland lässt nicht nach. Auch die zweite Informationsveranstaltung des Bundesverbandes am 29. Oktober 2008 zum Thema: „Produktionsschulen – kleine Bauanleitung für Gründungswillige“ fand wieder regen Anklang.

Die Seminar-Räumlichkeiten der Produktionsschule der Werkstatt-Schule Hannover haben sich für solche Veranstaltungen als sehr geeignet erwiesen. In dieser Veranstaltung erhielten die 38 Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch Mitglieder unseres Bundesverbandes (Sabine Trepke, Martin Mertens, Bernd Reschke und Cortina Gentner) einen fundierten, aktuellen und praxisnahen Einblick in die deutsche Produktionsschullandschaft.

Die nächste Infoveranstaltung mit gleichem Thema ist für das Frühjahr wieder in Hannover geplant. Interessierte können sich über die Geschäftsstelle in Hannover Tel. 0511/21359451 oder über info@bv-produktionsschulen.de informieren und anmelden.

„Handbuch Produktionsschul-entwicklung“ vertagt

Auf der Leipziger Fachtagung wurden erste Ideen für ein umfassendes Buchvorhaben des Bundesverbandes zum Thema „Produktionsschule in Deutschland“ vorgestellt. Schwerpunkte könnten sein: „Basics der Produktionsschulen“ (z.B. Merkmale, Ziele, Zielgruppen), „Produktionsschule im Inneren“ (z.B. Ein- und Ausstiege, Organisation von Lernen, Administration/Organisation einer PS, Mitarbeitermitwirkung und Jugendlichenbeteiligung, didaktische Ansätze, Fachkräfte, Gestaltung von Lernräumen und Lehr-Lernumgebungen, Kultur und Klima etc.); „Produktionsschule in der Region“; „Produktionsschule im Entwicklungsprozess“; „Produktionsschule und Bildungspolitik“ sowie „Produktionsschule im fachlichen Diskurs“. In einer gesonderten Rundmail an alle Mitglieder erfolgte der Aufruf zur Ideensammlung und Interessensbekundungen erster Autorinnen und Autoren. Aufgrund der geringen Resonanz wurde das Vorhaben auf das kommende Jahr vertagt.

Aus den Bundesländern

■ Mecklenburg-Vorpommern

Bundesminister Tiefensee besucht die Produktionsschule Wolgast



Der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Wolfgang Tiefensee, besuchte am 6. November 2008 die Produktionsschule Wolgast. Tiefensee, der zugleich Beauftragter des Bundes für die Neuen Länder ist, machte sich vor Ort ein Bild von der Arbeit in der Produktionsschule. Die Produktionsschule Wolgast ist mit dem Teilprojekt „Modulare Qualifizierung“ in dem Modellvorhaben „Demographischer Wandel - Zukunftsgestaltung und Daseinsvorsorge in ländlichen Regionen“ beteiligt (siehe *Neues!*, Ausgabe 2 vom Dezember 2007, S.3). In der Region „Stettiner Haff“ wurden an der Produktionsschule Wolgast modulare Qualifizierungselemente entwickelt, die nun umgesetzt werden sollen.

Konkret sollen sogenannte Qualifizierungsbausteine an der Produktionsschule zum Einsatz gebracht werden. Sie bilden einerseits in idealer Weise die in praktischer Tätigkeit von den Produktionsschülern erlangten berufsfachlichen Kompetenzen ab und bieten zugleich als (bundes-)einheitlich geregeltes Zertifikat die Möglichkeit eines „Produktionsschulzeugnisses“. Als „Türöffner“ können Qualifizierungsbausteine so Einstiege und Übergänge in Ausbildung und Beruf

erleichtern und damit Anschlüsse ermöglichen.

Ein ausführlicher Bericht der wissenschaftlichen Begleitung von Jörg Meier und Cortina Gentner von der Universität Hannover wird derzeit erstellt und liegt in Bälde vor.

Minister Tiefensee konnte sich bei seinem Rundgang von der Wirkung der in der Produktionsschule geleisteten Arbeit überzeugen. Die Produktionsschule Wolgast wartete mit den just fertig gestellten Kompetenztafeln auf, die in den Werkstätten einen augenfälligen Eindruck von dem praktisch umgesetzten Konzept zur Kompetenzfeststellung und Entwicklungsplanung bieten. Ganz in der Tradition der dänischen Produktionsschulen dokumentieren die Kompetenztafeln allen Beteiligten jederzeit den jeweiligen Stand und die Entwicklung in den nach fachlichen und sozialen Fertigkeiten unterteilten Übersichten.

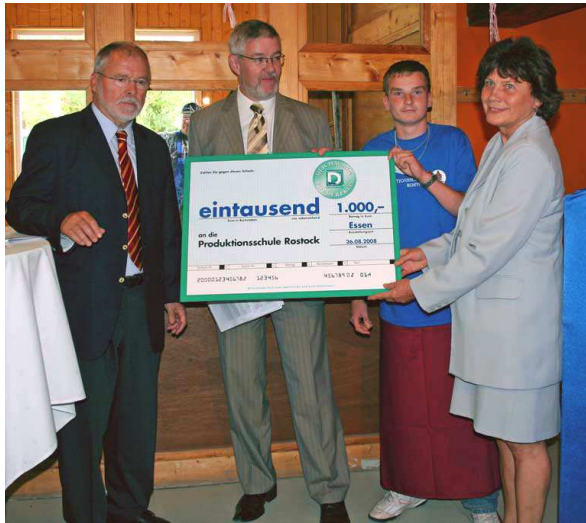
Eine überzeugende Anerkennung der Arbeit: Tiefensee stellte in dem zeitlich eng geplanten Besuch das Protokoll kurzentschlossen hinten an und verlängerte seinen Aufenthalt um weiterführende Gespräche bei Kaffee und Kuchen, den die Produktionsschüler im „Gourmet-Tempel“ der Produktionsschule Wolgast anboten.

(Jörg Meier)

■ Mecklenburg-Vorpommern

Hanse-Produktionsschule Rostock Landesieger beim Deichmann-Förderpreis

Die Hanse-Produktionsschule ist für ihr Engagement mit den DEICHMANN-Förderpreis ausgezeichnet worden. Ministerpräsident Harald Ringsdorff überreichte die Auszeichnung im Wert von 1.000 €, der die Produktionsschule als Landessieger würdigte. Zur Zeit sind 84 Jugendliche zwischen 15 und 21 Jahren in sieben unterschiedlichen Werkstätten beschäftigt.



■ Hessen

Treffen der Landesgruppe Produktionsschulen Hessen

Am 28.11.2008 fand das zweite Treffen der Landesgruppe Produktionsschulen Hessen bei BuntStift in Kassel statt. VertreterInnen von zehn hessischen Produktionsschulen (bestehende und in Gründung befindliche) tauschten dabei ihre aktuellen Erfahrungen aus. Hauptthema des Treffens war die Frage, wie wir die Netzwerkarbeit vor dem Hintergrund der Neuwahlen in Hessen weiter intensivieren können. Möglichst schnell – bis Mitte Februar 2009 – wird eine Druckschrift zum Stand der hessischen Produktionsschulen erstellt. Dazu hat die Arbeitsgruppe „Broschüre“ einen Erhebungsbogen erarbeitet, den die Träger bis Ende des Jahres an die Redaktionsgruppe zurückschicken sollen. Weitere Texte zum Themenbereich Produktionsschulen werden die Veröffentlichungen ergänzen.

Nader Djafari von INBAS berichtete über das Programm „Servicestelle Berufliche Bildung“. Die Sprecher und er wollen in einem gemeinsamen Gespräch die Möglichkeiten der Zusammenarbeit ausloten.

Ferner sollen 2009 zwei Fortbildungen für Produktionsschulpädagogen zum Thema Werkstattpädagogik und Selbstorganisiertes

Lernen organisiert und durchgeführt werden. Ein weiteres Treffen der Landesgruppe wurde für den 06.03.2009, wahrscheinlich in der JVA Wiesbaden, verabredet.

Ansprechpartner der Landesgruppe: Frank Schobes 069 / 80 65 43 60 und Martin Mertens 0561 / 98 35 30

■ Neue Länder

Zweites Treffen der Arbeitsgruppe „Runder Tisch Produktionsschulen in den Neuen Ländern“

Nachdem im Juli 2008 das erste Treffen des „Runden Tisches Produktionsschulen“ stattfand, kam es nun, wie verabredet, zu einem weiteren Treffen (siehe *Neues!* Ausgabe 4 vom August 2008, S.4). Am 12. und 13. November 2008 trafen sich in der Produktionsschule Waren (Müritz) Vertreter/innen aus den Bundes- und Landesministerien, den Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit und die mit der Expertise zur „Überführung der Produktionsschulen in die Regelförderung der Länder“ Beauftragten von der Universität Hannover.



Herr Dr. Udo Knapp vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) berichtete über die mit dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) abgestimmte Absicht, eine Studie über die Wirksamkeit von Produktionsschulen in Auftrag zu geben. Unter Beteiligung der Vertreter aus den Ländern soll – insbesondere im Vergleich zu den Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) – die originäre Spezifik des „wirklichkeitsnäheren“ Produktionsschulkonzepts und seines Wirkens herausgearbeitet werden. Für die Finan-

zierung der Studie haben sich BMVBS und BMAS bereits darauf verständigt, jeweils Mittel aus ihren Häusern bereit zu stellen (in 2009 und 2010). Die Bundesagentur für Arbeit hat ihre Unterstützung im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel signalisiert. Auch aus dem Land Mecklenburg-Vorpommern wurde bereits eine finanzielle Beteiligung zugesagt.

Als ein weiteres Ergebnis wurde in Waren verabredet, das für die Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen (BvB) bestehende Fachkonzept produktionsschulspezifisch zu ergänzen. Produktionsschule könnte so als alternatives bzw. ergänzendes Modell im Regelungskreis des SGB III aufgenommen werden. Dabei ist sicher zu stellen, dass das originäre Produktionsschulkonzept erhalten bleibt – keine „Vermaßnahme“ von Produktionsschule! Auch müsste eine Regelung über Produktionsschulen als „Sonderform“ der BvB („zweites Fachkonzept“) in überwiegender Länderverantwortlichkeit ausgestaltet werden.

Das gemeinsame Verständnis von Produktionsschule soll als Konsenspapier formuliert werden. Die Teilnehmer/innen des Runden Tisches wollen sich dazu bei ihrem nächsten Treffen im Februar 2009 verständigen.

Für die Entwicklung von Produktionsschulen als Regelförderungskonzept sind verbindliche, regelmäßig zu evaluierende Qualitätsstandards von Produktionsschulen sowie ein auf die Anforderungen einer Produktionsschule abgestimmtes Aus- und Fortbildungskonzept für die Fachkräfte an Produktionsschulen erforderlich. Dazu wurde eine Expertise zu den Qualitätsstandards sowie zur Qualitätssicherung in Produktionsschulen in Auftrag gegeben. Eine weitere Expertise zur Erfassung und Dokumentation der von den Produktionsschülern erworbenen sozialen und personellen Kompetenzen sowie der berufspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Stichwort: Kompetenzfeststellung; Entwicklungsplanung) wird am Beispiel der Produktionsschule Wolgast und in Zusammenar-

beit mit den dortigen Fachkräften erstellt. An der Produktionsschule Wolgast wurden die aus den dänischen Produktionsschulen bekannten „Kompetenztafeln“ entwickelt und sind – als Novum in der deutschen Produktionsschullandschaft – seit November 2008 im praktischen Einsatz.

Auf der Agenda des Runden Tisches stehen weiter die noch offenen Klärungsbedarfe bezüglich steuerrechtlicher Aspekte von Produktionsschulen sowie weitere rechtliche Klärungen zur Bedeutung des SGB VIII für Produktionsschulen – um den regionalen Aspekt Ausdruck zu verleihen, muss auch die Jugendhilfe einbezogen bleiben. Im Zusammenhang mit der ESF-Finanzierung sind gegebenenfalls subventionsrechtliche Fragen zu klären.

Das dritte Treffen des „Runden Tisches Produktionsschulen“ ist im Februar 2009 vorgesehen.

(Jörg Meier)

■ Sachsen-Anhalt

STABILisierung in Sachsen-Anhalt

Wie in der letzten Ausgabe bereits angekündigt (*Neues!*, Ausgabe 4 vom August 2008, S.4) ist in Sachsen-Anhalt mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) unter dem Titel „STABIL“ ein Programm aufgelegt worden, mit dem nach dem pädagogischen Modell des produktiven Lernens in Werkstätten unter betriebsnahen Bedingungen arbeitende Projekte für förderungsbedürftige junge Menschen (unter 25 Jahren, Schulpflicht erfüllt, ohne Berufsabschluss und arbeitslos) unterstützt werden können. Derzeit läuft (bis 13.02.2009) ein wettbewerbliches Verfahren zur Auswahl geeigneter Projekte in zunächst sieben Landkreisen Sachsen-Anhalts.

Die Umsetzungsdetails zum Programm STABIL können via <http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?id=32016> bezogen werden.

■ Niedersachsen

Tagung der Niedersächsischen Jugendwerkstätten

Am 24. und 25. November 2008 fand eine landesweite Tagung der Jugendwerkstätten in Niedersachsen statt. Organisiert wurde diese Tagung von der Nbank, der Investitions- und

Förderbank Niedersachsen GmbH, die mit Beginn der neuen ESF-Förderperiode im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit die Begleitung des ESF Förderprogramms „Jugendwerkstätten in Niedersachsen“ übernommen hat.

Die Geschichte der Jugendwerkstätten in Niedersachsen geht auf das Jahr 1976 zurück, als die Landesregierung erstmals Finanzmittel zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit bereitstellte. Mitte der 1980er Jahre wurde die Förderung der Jugendwerkstätten durch Richtlinien systematisiert. Seit 1990 findet sie mit zunehmender Beteiligung des Europäischen Sozialfonds (ESF) statt. Die Niedersächsischen Jugendwerkstätten sind arbeitsweltbezogen strukturiert, d.h. produktives Lernen an realen Aufträgen bildet den Ausgangspunkt für den Aufbau von Motivation sowie von sozialen und personalen Kompetenzen. Die Vermittlung theoretischen Wissens knüpft daran an. In Niedersachsen besteht seit 1993 für Schüler/innen des Sekundarbereichs II (i.d.R. Schüler/innen des Berufsvorbereitungsjahres) die Möglichkeit, ihre Schulpflicht in Jugendwerkstätten zu absolvieren (Schulpflichterfüllung in Jugendwerkstätten, § 67, Abs. 5 NSchG 1998).

Niedersachsen bietet mit dem Jugendwerkstätten-Programm eine gute Möglichkeit zur Errichtung von Produktionsschulen: Die Qualitätskriterien für die Förderung von Jugendwerkstätten weisen bezüglich der Zielstellung, der Zielgruppe, der Betriebsnähe des Konzeptes, des einzusetzenden pädagogischen Personals, der Kooperationsbeziehungen mit Schulen, Betrieben und Einrichtungen der Jugendberufshilfe, der einzelfallbe-

zogenen Förderplanung, der anzustrebenden Verbleibsdauer, der Berücksichtigung von Querschnittszielen sowie des Angebots bzw. der spezifischen Integrationsleistungen eine große Schnittmenge mit den Merkmalen von Produktionsschulen auf.

Zu den Schnittmengen zwischen Jugendwerkstätten und Produktionsschulen gab es im Rahmen der landesweiten Tagung der Jugendwerkstätten am 24. November 2008 ein eigenes Forum (Cortina Gentner, Bundesverband Produktionsschulen, sowie Claudia Tunsch, Nbank). Die Präsentation mit der Synopse zu Merkmalen und Schnittmengen von Produktionsschulen und Jugendwerkstätten kann unter www.nbank.de heruntergeladen werden (Anm. der Redaktion: Hab's nicht gefunden, sonst hätte ich einen gezielten Link geschaltet).

Unter dem Titel: „Produktionsschulkonzept: Weiterentwicklung von Jugendwerkstätten?“ gab es zum Teil sehr kontroverse Diskussionen. Insbesondere Themen, wie „richtige Produkte und Kunden“, „Gemeinnützigkeit und Erträge aus der Produktion/Dienstleistung“, „Zuständigkeiten und Zuweisungspraxis“ sowie „Kuschelpädagogik versus Produktionsschule als pädagogisches Konzept“ erhitzen die Gemüter, verdeutlichen aber auch eine Aufbruchsstimmung in der niedersächsischen Jugendwerkstattlandschaft.

Aktuell gibt es in Niedersachsen sieben Jugendwerkstätten, die ihre Arbeit mit den Jugendlichen explizit an dem Produktionsschulkonzept orientieren. Einige weitere zeigen sehr großes Interesse an den Erfahrungen der Produktionsschulen und wollen perspektivisch ihr Konzept ebenfalls stärker produktionsorientiert ausrichten.

■ Niedersachsen

Bundesminister besucht die Produktionsschule der Werk-statt-Schule in Hannover

Bundesarbeitsminister Olaf Scholz besuchte auf Einladung der Ex-Bildungsministerin Edelgard Bulmahn am 22. Oktober 2008 die

Produktionsschule der Werk-statt-Schule e.V. in Hannover-Limmer. Bei Kaffee und Kuchen – natürlich aus dem Produktionsbereich „Gastronomie und Hauswirtschaft“ – stellten die Geschäftsleitungsmitglieder Maren Mutschall und Bernd Reschke die unterschiedlichen Arbeitsbereiche und Lernorte der Werk-statt-Schule vor. Lutz Henßen, Leiter der Produktionsschule Limmer, führte die Gäste anschließend durch die Räumlichkeiten und erläuterte das Konzept, die pädagogische Praxis und den Arbeitsalltag mit den jungen Menschen. Der Bundesminister zeigte sich vom Konzept der Produktionsschule begeistert und bezeichnete es als Staatsversagen, dass in Deutschland laut einer Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsförderung (DIW) jeder fünfte Hartz-IV-Arbeitslose keinen Hauptschulabschluss hat und jeder dritte keine Berufsausbildung. Der Abschluss des Besuchs bildete ein Gespräch mit den Jugendlichen, die die Gelegenheit nutzten, den beiden Politikern ihre persönlichen Zukunftsvorstellungen, Sorgen und Wünsche mitzuteilen.

Publikationen

■ „Produktionsschule Unna. Idee, Konzeption, Umsetzung.“

Herbert Dörmann/ Marita Kemper/ Birgit Klein/ Gertrud Kühnlein: Produktionsschule Unna. Idee, Konzeption, Umsetzung. Dortmund 2008. Herausgeber: Werkstatt im Kreis Unna gGmbH.

Die Broschüre informiert über das Modellprojekt Produktionsschule Unna, das vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und von der ARGE Unna) gefördert wurde.

■ „Ein Projekt macht Schule: Die CJD Produktionsschule Müritz“

Hirsauer Blätter“ 14 / „Ein Projekt macht Schule: Die CJD Produktionsschule Müritz“. Herausgeber: Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V., 68 Seiten, 2008.

Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands e.V. (CJD) hat sich im Rahmen der pädagogischen Schriftenreihe „Hirsauer Blätter“ 14/ 2008 dem Thema der Produktionsschulen im CJD gewidmet. Es wird die Konzeption der Produktionsschule Müritz vorgestellt und verschiedene Mitglieder des Beirates der Produktionsschule lieferten einige Beiträge.

Zu beziehen ist das Heft über das CJD oder bei Holger Kiehn, Produktionsschule Müritz im CJD Waren (Müritz).

■ „Produktionsschulen. Mythos und Realität in der Jugendsozialarbeit“

Im Rahmen der Reihe „Paritätische Arbeitshilfe“ ist im September 2007 das Schwerpunktheft Nr.: 6 mit dem Titel „Produktionsschulen. Mythos und Realität in der Jugendsozialarbeit“ (114 S.) erschienen. Der Paritätische möchte mit dieser Arbeitshilfe die Diskussion über die Weiterentwicklung der beruflichen Qualifizierung unter Einbeziehung des zentralen Merkmals der Produktionsschule fördern: Der Integration von Produktion und Dienstleistungen in den Qualifizierungsprozess für Zielgruppen, die aufgrund ihres besonderen intensiven Förderbedarfs zunächst außerbetrieblich qualifiziert werden. Dazu wird ein Überblick über den aktuellen Entwicklungs- und Diskussionsstand gegeben. Diese Arbeitshilfe wurde mit Unterstützung des BV-Produktionsschulen und seinen Mitgliedern erstellt.

Die Arbeitshilfe kann bestellt werden beim: Der PARITÄTISCHE Gesamtverband Referat Jugendsozialarbeit, Oranienburger Str. 13-14, 10178 Berlin Fax-Nr. 030/ 24636-110 oder unter jugendsozialarbeit@paritaet.org als Download. Der Versand der Broschüren erfolgt kostenfrei!

Termine

■ Vorstandssitzungen

Folgende Termine für die nächsten Vorstandssitzungen wurden festgelegt:

13.01.2009 in Hannover

■ Arbeitsgruppen

14.01.2009 AK „Qualitätsstandards“
in Hannover

Impressum

Neues!

Hrsg.: Vorstand des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V., Geschäftsstelle Hannover, Wunstorfer Str. 130, 30453 Hannover

eMail: info@bv-produktionsschulen.de

Internet: www.bv-produktionsschulen.de

Neues!-Redaktion: BuntStift GmbH,
Martin Mertens, Holländische Str. 208,
34127 Kassel

eMail: redaktion@bv-produktionsschulen.de

V.i.S.d.P.: Martin Mertens

Layout, Satz, PDF-Druck: Torsten Teich

Mitarbeit: Cortina Gentner, Bernd Reschke,
Maren Mutschall, Jörg Meier, Gernot Iske,
Stefan Uekermann, Tara de Lorenzo, Andreas
Lehmann

Die Inhalte dieser Ausgabe wurden sorgfältig und nach bestem Wissen zusammengestellt. Wir übernehmen keinerlei Haftung für Irrtümer oder versehentlich falsche Angaben und bitten in diesen Fällen um Nachricht.